

# Entdiskriminierung

Autor(en): **Guhl, Martin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weiter zum Auslandsreport – gleich nach den Kurznachrichten

## Entdiskriminierung



... Eingebürgerte Ausländer sollen künftig leichter einen Familiennamen zulegen können, der sie vor Vorurteilen und Diskriminierung schützt.

## Übers Ausloten der Seichtheit

Eine Frau (Hildegard Schwaninger) macht das wöchentlich in einer der grössten Schweizer Tageszeitungen (Tages-Anzeiger) mit heiterer Gelassenheit, die europäischen (österreichischen) Weltgeist verrät. Wer «Notizen zu Namen» goutiert, hat mehr vom Leben. Der Blick in den Mystery Park vereinsamter Frauen, durch verschiedene Umstände in gesellschaftliche Notlage geraten, ohne gleich darben zu müssen, ist bewegend. Würden die verlassenen Reichen nicht durch die monatlichen AHV-Zuschüsse an vergangene Wander- und Wunderjahre erinnert, möchten sie Tina Turner (70) gleich durchs Leben tanzen, die Seichtheit der restlichen Jahre auslotend. Das aber bitte nicht alleine, sondern in jungmännlichem Begleitschutz. Der wartet täglich auf Einsatz. Gleich um die Ecke. Die marktkundige Kolumnistin verrät Orte und günstige Jagdzeiten rund um den Zürcher Paradeplatz, im Schatten von Geldanstalten. Sie nennt «Savoy Bar» und «Sprüngli» in fast einem Atemzug. Arbeitslosenämter in Krisenzeiten nach Zürcher Art. Diese Zürcherinnen! Krass. Cool!

Erwin A. Sautter

## Nacktwandern: Eine Folge der Bankenkrise?

Im Februar stiess der interessierte Zeitungsleser in diversen Schweizer Tageszeitungen auf eine ganz und gar sonderbare Meldung: «Schluss mit Nacktwandern im Alpstein», hiess es da, und: «Der Grosse Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden verbietet das nackte Aufhalten in der Öffentlichkeit und erhebt das Nacktwandern fortan zum Offizialdelikt». Aber was zum Teufel machen nackte Wanderer eigentlich im Alpstein, fragten sich da viele arglose Eidgenossen. Einige dachten wahrscheinlich, dass es sich dabei um verarmte UBS-Kaderleute handeln müsste, die sich nach dem Wegfall der flexiblen Lohnbestandteile keine Freizeitkleidung mehr leisten können und ihre teure Gore-Tex-Wanderausrüstung gegen Lebensmittelmarken und Milchpulverrationen umtauschen mussten. Andere glaubten wahrscheinlich, dass es sich beim Nacktwandern um eine neue Form des Terrors oder eine besonders perfide Abschreckungsstrategie schlauer EU-Gegner handeln könnte, um potenzielle Einwanderer aus Europa abzuwimmeln (Freizügigkeit mit Freizügigkeit bekämpfen). Denn der Anblick von knorrig-nackten Vorälplern wird wohl jeden Rumänen augenblicklich in die Flucht schlagen und sein Traum vom besseren Leben in der Schweiz wird sich subito in Luft auflösen! Doch die meisten Zeitungsleser sind mit ihren Vermutungen wahrscheinlich nicht so weit gegangen und haben sich wohl lediglich gefragt, wo denn die bizarren Alpen-Flitzer beim Wandern den Müsli-Riegel, die Landjäger und die Thermosflasche verstauen würden, ob ein Sonnenbrand auf dem Allerwertesten genauso schmerzhaft sei wie auf dem Nacken und ob sie die Sitzbank im Postauto demnächst mit einem Nudisten teilen müssten und somit beim sonntäglichen Ausflug ins Naherholungsgebiet mehr Natur erleben würden, als ihnen eigentlich lieb ist.

Andreas Broger

## China Automarkt Nummer 1

Als der Bundesrat das vernahm, liess er gleich vorsorglich den Bundesplatz räu-

men und die Davoser Ladenbetreiber chinesische Auto-Plakate in die Schaufenster hängen. Da wir aufgrund der Nähe des Bundesrats zu China bald schon selbst in einem chinesischen Volkswagen sitzen werden, können wir uns schon einmal mit der Betriebsanleitung vertraut machen (sie gleicht dem zweitgrössten Exportartikel Chinas): Erstens: Richten Sie das Fahrzeug in Flugrichtung. Zweitens: Wenn Zündung nicht erfolgt, nähern Sie sich dem Fahrzeug vorsichtig. Der China-VW ist für Grossfamilien konzipiert: Im Kofferraum haben gut zwei bis drei Tibeter Platz. Das Radio ist übrigens plombiert: Es spielt statt DRS nur Propaganda-Nachrichten des Volksministeriums. Sie werden also keinen Unterschied spüren. Das China-Auto ist sehr verbrauchsarm. Weil die Rikschas dort seit jeher gewohnt sind, ihre Wagen selbst zu ziehen. Der neue Wagen verbraucht auf 100 km nur einen Rikschas.

Roland Schäfli

## Entspannung



... Weiterhin getrübt ist das Verhältnis zwischen der Schweiz und Libyen. So hofft Calmy-Rey (Bild) bei den Entführungen in Mali wohl vergeblich auf die Hilfe Gadaffis (Bild), der in ähnlichen Fällen auch schon vermittelt hat.